

20. Dezember 2022

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, ich bin jedenfalls froh, dass dieses Jahr mit seinen Krisen und Bedrohungen zu Ende geht.

Tom Levold hat in seinem SYSTEMAGAZIN den diesjährigen Adventskalender unter das Motto „systemische Zuversicht“ gestellt. Wenn man sich die aktuelle Situation in vielen Jugendämtern und bei freien Trägern anschaut, braucht man eine ganze Ladung Zuversicht, aber auch konkrete Aktionen auf allen Ebenen, um „den brennenden Baum“ noch zu löschen.

Insofern beschäftigen sich drei aktuelle Beiträge dieser Rundmail aus drei Perspektiven mit der Situation – kein weihnachtliches Thema (vielleicht doch?), aber ein wichtiges und drängendes. Leiten Sie die Stellungnahmen gerne in Ihren Netzwerken weiter. Wir müssen hinschauen und gemeinsam mit der Politik handeln. Eine Fachkräftekampagne und eine Imagekampagne für die Jugendhilfe braucht engagierte Menschen, politischen Willen und einen langen Atem....

Themen dieser letzten Rundmail im Jahr 2022 sind:

- Aktuelles Positionspapier der BAG ASD zur Situation in den Allgemeinen Sozialen Diensten
- Stellungnahme von IGfH, BumF und terres des hommes: Kindeswohl für alle Kinder und Jugendlichen sichern!
- Positionspapier der IGfH-Fachgruppe Inobhutnahme: Mangel an Fachkräften in der Kinder- und Jugendhilfe wirkt sich dramatisch aus!
- Kinder psychisch kranker und suchtkranker Eltern: DGSF als Sachverständige
- Fachverband im Familien- und Gesundheitsausschuss des Bundestags
- Umsetzung einer Inklusiven Jugendhilfe auf Bundesebene
- Flüchtlingspolitik: DGSF beteiligt sich an erfolgreichem Impulspapier – Menschenrechte an den EU-Außengrenzen einhalten, nicht verbiegen

DGSF-intern

- Adventskalender des SYSTEMAGAZIN
- Save the Date: 2. Digitaler Fachtag im Rahmen der Qualitätsoffensive für die aufsuchenden Erziehungshilfen am 24. April 2023

Halten wir es im Jahr 2023 mit Immanuel Kant „In prekären Zeiten gibt es die Verpflichtung zur Zuversicht!“ Es gibt nämlich auch vieles in der Jugendhilfe und Sozialen Arbeit, das gut ist und wirkt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine schöne Weihnachtszeit und für das neue Jahr virenfreie Zeiten, Gesundheit, Kraft und den Mut, einen kleinen Teil unserer aller Lebenskontexte aktiv mit humanitären Werten zu gestalten!

Eine kleine Geschichte für „zwischen den Jahren“ hänge ich Ihnen an.

Herzliche Grüße aus der DGSF-Geschäftsstelle

Birgit Averbek

Wenn Sie die DGSF-Rundmail-Jugendhilfe nicht mehr bekommen möchten, reicht eine kurze Info per Mail. Bitte entschuldigen Sie Doppelsendungen, sie lassen sich aufgrund unterschiedlicher Verteiler leider nicht verhindern.

Aktuelles von der Bundesebene

1. Aktuelles Positionspapier der BAG ASD zur Situation in den Allgemeinen Sozialen Diensten

„Es brennt der Baum“ – so wird die dramatische Situation in vielen Allgemeinen Sozialen Diensten und den Hilfen zur Erziehung überall in Deutschland in diesem aktuellen Brandpapier der Bundesarbeitsgemeinschaft der Allgemeinen Sozialen Dienste vom 19.12.22 beschrieben ([s. Anhang](#)). In dem Papier werden differenziert die Gründe der prekären Situation eines Systems beschrieben, das sich seit 2015 in kontinuierlichem Krisenmodus befindet.

Wir haben einen eklatanten Fachkräftemangel, massiv steigende Fallzahlen, Herausforderungen durch die Pandemie und den Krieg in Europa, in dessen Folge ganze Kinderheime untergebracht werden müssen und wöchentlich immer mehr unbegleitete Minderjährige aus der Ukraine und anderen Ländern ankommen, die in Turnhallen und Hotels ohne pädagogische Betreuung und teilweise nachts in den ASD-Büros unterkommen. Die öffentliche Berichterstattung über die Arbeit in den ASD, die von Menschen geleistet wird, die sich bemühen, im Chaos zu steuern und ihrem Schutz- und Hilfeauftrag nachzukommen, ist in der Regel defizitorientiert und skandalisierend. Das Papier beschreibt die offenen Fragen, Ansatzpunkte und Lösungsmöglichkeiten eines bundesweit zu kollabieren drohenden Systems. Es ist noch nicht zu spät, so das Fazit, aber es muss jetzt auf allen Ebenen gehandelt werden.

2. Stellungnahme von IGfH, BumF und terres des hommes: Kindeswohl für alle Kinder und Jugendlichen sichern! Unterbringungssituation von UMF wird immer prekärer: Fachkräfte und UMF dürfen nicht alleine gelassen werden!

Die Zahlen ankommender Jugendlicher steigen momentan stark an. Das Ankunfts- und Betreuungssystem ist diesem Anstieg nicht gewachsen und so werden Jugendliche unterhalb der im SGBVIII geltenden Standards untergebracht. Sie sind zum Teil über einen längeren Zeitraum in einer Warteposition, nicht ausreichend betreut und beraten. Die Fachkräfte arbeiten am Limit und Träger können keine neuen Fachkräfte finden, um weitere Angebote zu eröffnen.

Die IGfH hat gemeinsam mit dem BumF und terre des hommes eine Stellungnahme zur aktuellen Unterbringungssituation von umF erstellt. Das Papier fasst die derzeitige Situation zusammen, ist mit Fallbeispielen hinterlegt und bündelt die Forderungen der Unterzeichner*innen. Hier zur Stellungnahme: [kindeswohl-fur-alle-kinder-und-jugendlichen-sichern-final-1.pdf \(b-umf.de\)](#)

• Positionspapier der IGfH-Fachgruppe Inobhutnahme: Mangel an Fachkräften in der Kinder- und Jugendhilfe wirkt sich dramatisch aus!

Die Situation in der Kinder- und Jugendhilfe ist aktuell, wie beschrieben, besorgniserregend. Dringende Hilfebedarfe können kaum bis gar nicht mehr bedient werden. Es häufen sich die Rückmeldungen aus der Praxis, dass neben den Plätzen für ältere Kinder auch die Plätze in der Bereitschaftspflege rückläufig sind und damit vor allem

für junge Kinder geeignete Unterbringungen in Notsituationen fehlen. Neben der Zunahme von Inobhutnahmen wirkt sich vor allem der dramatische Fachkräftemangel aus. Die IGfH-Fachgruppe Inobhutnahme hat Erfahrungen und Beispiele aus der Praxis zusammengetragen, die eindrücklich die Situation skizzieren und ein Positionspapier mit Forderungen verfasst: Positionspapier_Fachkräftemangel und aktuelle Auswirkungen_FG-Inobhutnahme_IGfH_0.pdf

- **Kinder psychisch kranker und suchtkranker Eltern: DGSF als Sachverständiger Fachverband im Familien- und Gesundheitsausschuss des Bundestag**

Die Bundes-Arbeitsgruppe „Kinder psychisch- und suchtkranker Eltern“ veröffentlichte im Dezember 2019 ihren Abschlussbericht und legte dem Deutschen Bundestag 19 Empfehlungen zur Verbesserung der Situation von Kindern und Familien mit psychisch- und suchtkranken Eltern vor (www.ag-kpke.de/wp-content/uploads/2020/02/Abschlussbericht-der-AG-Kinder-psychisch-kranker-Eltern.pdf, Abruf: 30.11.2022).

Einige Empfehlungen wurden bei der Novellierung des SGB VIII berücksichtigt. Wichtige rechtliche Grundlagen im SGB V und nächste Umsetzungsschritte fehlen jedoch, so dass bis heute am individuellen Bedarf orientierte, sozialgesetzbuchübergreifende, familienorientierte Hilfen weder strukturell verortet noch regelfinanziert sind und somit bei den Betroffenen auch nicht ankommen!

Neben der andauernden Pandemie verschärfen die Folgen des Ukraine-Krieges mit den massiv steigenden Lebenskosten die Situation der betroffenen Familien stark, was psychische Schwierigkeiten und Erkrankungen bei Eltern und Kindern verschlimmern bzw. erhöhen kann. Die DGSF setzt sich seit Jahren in einem SGB-übergreifenden Netzwerk für eine Verbesserung der Situation betroffenen Familien an der Schnittstelle von Gesundheitswesen und Jugendhilfe auf der Bundesebene ein. Wir haben mit einem von uns koordinierten Positionspapier im Herbst 2021 mit dazu beigetragen, dass das Thema in den Koalitionsvertrag aufgenommen wurde: <https://www.dgsf.org/aktuell/news/versorgung-von-kindern-psychisch-erkrankter-eltern?searchterm=Koalition>.

Am 14. Dezember waren neben anderen Verbänden auch Dr. Filip Caby und Birgit Averbeck als Sachverständige zu einem gemeinsamen Fachgespräch des Gesundheits- und des Familienausschuss des Dt. Bundestags in Berlin eingeladen. Thematisch geht es u.a. um:

- Perspektive wechseln und den Fokus in der Psychiatrie auf die Familien und ihren komplexen Unterstützungsbedarf richten
- Komplexe familienorientierte Hilfen komplex finanzieren und nicht im Additionsverfahren und in abgrenzenden Zuständigkeiten
- Interdisziplinäre ambulante Anker teams mit Lotsenfunktionen für die Familien verbindlich etablieren und finanzieren
- Systemübergreifende verbindliche Kooperation, Koordination und Vernetzung als eigene Leistung in allen Sozialgesetzbüchern verankern und Finanzierung sichern
- Regelung für Implementierung und Finanzierung von Mehrpersonen-Settings ambulant, teilstationär und stationär
- Entwicklungsphasen der Kinder und Jugendlichen mitdenken und gute Übergänge Gestalten – Frühe Hilfen bis zur Volljährigkeit
- Bedarfsgerechte niedrigschwellige Zugänge ausbauen
- Monitoring der KpKE-Empfehlungen jetzt qualitativ umsetzen!
- Umsetzungsbegleitung der Empfehlungen als interministerielle Aufgabe festlegen
- Entwicklung von kommunalen Gesamtkonzepten qualitätsgesicherter, rechtskreisübergreifender Hilfesysteme gemeinsam mit Ländern und Kommunen

- vorantreiben
- Bundesstiftung Kinder psychisch – und suchtkranker Eltern zur Unterstützung
- des Aufbaus von Hilfestrukturen
- Evaluationsinstrumente entwickeln und eine längerfristig angelegte Förderlinie aufbauen

Die DGSF wird diese wichtigen Umsetzungsschritte weiter mit systemischer Expertise begleiten. Informationen zum Thema finden Sie unter <https://www.dgsf.org/themen/Familien-Jugend-Sozialpolitisches/kinder-psychisch-kranker-eltern>

3. Umsetzung einer Inklusiven Jugendhilfe auf Bundesebene

Mit dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz, das im Juni 2021 in Kraft getreten ist, wurden die Weichen für eine Inklusiv Kinder- und Jugendhilfe gestellt. Im Koalitionsvertrag ist vereinbart, dass in dieser Legislaturperiode die gesetzliche Ausgestaltung der Inklusiven Kinder- und Jugendhilfe erfolgen soll. In dem Beteiligungsprozess „Gemeinsam zum Ziel: Wir gestalten die Inklusiv Kinder- und Jugendhilfe!“ sollen dazu Umsetzungsanforderungen, Umsetzungsoptionen und Umsetzungsschritte einer inklusiven Lösung diskutiert und damit verbundene offene Fragen geklärt werden. Die Ergebnisse des Prozesses bilden das Fundament für die Erarbeitung des Gesetzesentwurfs zur Ausgestaltung der Inklusiven Kinder- und Jugendhilfe.

Am 17.11.22 fand im Rahmen des Beteiligungsprozesses die konstituierende Sitzung einer Arbeitsgruppe „inklusives SGB VIII“ statt. Die Gruppe besteht aus Expertinnen und Experten des Bundes, der Ländern und Kommunen, der Fachverbände der Kinder- und Jugendhilfe, Behinderten- und Gesundheitshilfe, aus Forschung und Wissenschaft sowie Selbstvertretungen.

Die DGSF war mit dem neuen Vorstandsmitglied Dr. Lars Anken an der 1. Sitzung beteiligt und wird sich auch im weiteren Prozess mit systemischer Expertise einbringen. Weitere Informationen finden Sie unter <https://gemeinsam-zum-ziel.org/>.

4. DGSF beteiligt sich an erfolgreichem Impulspapier: Das Recht an den EU-Außengrenzen einhalten, nicht verbiegen

Die DGSF setzt sich in den vergangenen Jahren immer wieder für kontextuelle menschenwürdige Lebensbedingungen aller Menschen ein und hat sich Apellen und Forderungen und Appellen von NGOs zur Situation geflüchteter junger Menschen und Familien angeschlossen. Seit Jahren verüben Mitgliedstaaten der Europäischen Union an den Außengrenzen der EU schwerwiegendste Menschenrechtsverletzungen. Statt frierenden Menschen in den Urwäldern zu Belarus medizinisch zu helfen und ihr Asylverfahren einzuleiten, prügeln polnische Grenzschützer sie über die Grenze zurück. Statt Menschen aus Seenot zu retten, drängt die griechische Küstenwache schutzsuchende Menschen auf der Ägäis Richtung Türkei. Die Bundesregierung hat es sich mit dem Koalitionsvertrag zum Ziel gemacht, „die illegalen Zurückweisungen und das Leid an den Außengrenzen zu beenden.“

In Brüssel stand am 8. Dezember die Entscheidung über einen Gesetzesvorschlag an, der diesem Ziel grundlegend zuwiderläuft. Der Vorschlag einer Instrumentalisierungsverordnung hätte Menschenrechtsverletzungen an den Außengrenzen legitimiert und fundamentale rechtsstaatliche Prinzipien in Europa untergraben. Viele

bereits durch die Flucht traumatisierte Familien mit Kindern aller Altersstufen und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge hätten dann bis zu 20 Wochen inhaftiert gehalten werden können.

Die unterzeichnenden Organisationen forderten die Bundesregierung auf, am 8. Dezember klar und deutlich mit „Nein“ zu stimmen. Dies ist auch durch den Druck von den Verbänden geschehen – die Verordnung ist erstmal vom Tisch!

Hier zu dem Impulspapier: <https://www.dgsf.org/aktuell/news/das-recht-an-den-eu-aussengrenzen>

DGSF-intern

5. Adventkalender des SYSTEMAGAZIN

Tom Levold bringt in seinem SYSTEMAGAZIN jährlich einen Adventkalender heraus. Das Thema der diesjährigen Beiträge ist die „systemische Zuversicht“. Es sind viele nachdenkliche, schöne, inspirierende kurze und längere Texte von Kolleginnen und Kollegen aus dem systemischen Feld entstanden. Für den 17. Dezember finden Sie z.B. eine Hommage an die Jahrestagung in Dresden mit einem Bezug zu „VOR ORT TEIL DER LÖSUNG SEIN“ von Ulrich Fellmeth. Diesen und andere Texte finden Sie unter <https://systemmagazin.com/systemmagazin-2022-17-ulrich-fellmeth/> . Schauen Sie mal rein – es lohnt sich!

6. Save the Date: 2. Digitaler Fachtag im Rahmen der Qualitätsoffensive für die aufsuchenden Erziehungshilfen am 24. April 2023

Titel: Hingeschaut: Merk- würdige Rahmenbedingungen in den aufsuchenden Hilfen zur Erziehung / Was sollte sich verbessern – was sollte gesichert werden?

Nach der erfolgreichen Fachtagung im März 2022 wollen wir die neue Tradition fortsetzen und auch im Jahr 2023 einen Fachtag zur Situation der ambulanten aufsuchenden Erziehungshilfen veranstalten. Im Fokus stehen dieses Mal die freien Träger und Mitarbeiter:innen.

Freie Träger der aufsuchenden Erziehungshilfen sind mit vielfältigsten strukturellen und inhaltlichen Vorgaben und Anforderungen konfrontiert, die ihnen eine eigene qualitätsvolle Ausrichtung ihrer Arbeit zunehmend erschweren. Es wird der Frage nachgegangen, was dazu führt, dass ein notwendiger Zusammenschluss mit anderen Trägern oft nicht erfolgt und ob eventuell auch eigene Anteile an den Entwicklungen erkennbar sind, die wir selbst konstruktiv beeinflussen können. Da die Entwicklung und Durchsetzung von Standards in Qualität, Personalausstattung und Finanzierung nur in einem Zusammenschluss von Trägern und Fachkräften erfolgen kann, sollen auch Handlungsoptionen erarbeitet werden.

Die Veranstaltung wird wieder in Kooperation mit der Katholischen Hochschule Köln durchgeführt. Anmeldungen werden dort ab ca. Anfang Februar möglich sein.